

Bund:

9

Universitätsbibliothek  
Am Hubland  
97074 Würzburg

## Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Professor Dr. Friedrich Karl Azzola, Fichtenstraße 2, 65486 Trebur – Engelbert Bach (†), Kitzingen – Bürgermeister Joachim Bieber, Rathaus, 93897 Miltenberg – Alexander Biernoth, Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach – Dr. Alf Dieterle, Am Felsenkeller 11, 63924 Kleinheubach – Professor Dr. Dr. Robert Ebner, Universität, 95440 Bayreuth – Tourismusverband Franken, Wilhelminenstraße 6, 90461 Nürnberg – Dr. Carlheinz Gräter, Friedrich-Spee-  
Straße 1, 97072 Würzburg – Wolfgang G. P. Heinsch, Windsheimer Straße 31, 91459 Markt Erlbach – Ingeborg Höverkamp, Karl-Plesch-Straße 15, 90596 Schwanstetten – Walter Otto Keller M.A., Von Stein-Straße 25, 63897 Miltenberg – Dr. Wolfgang W. Reddig, Breslauer  
Straße 8, 86052 Bamberg – Helmut Schatz, Nußbaumweg 14, 91522 Ansbach – Lothar Schnabel, Kressenstraße 19, 90419 Nürnberg – Dr. Helga Walter, Sonnenstraße 29 a, 97334 Sommerach.

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

**Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes:** 97070 Würzburg, Hofstraße 3.  
Tel. u. Fax: 09 31-5 67 12, Internet: [www.frankenbund.de](http://www.frankenbund.de) E-Mail: [bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de)

**Bankverbindung:** Sparkasse Mainfranken, Würzburg  
(BLZ 790 500 00) Kto-Nr.: 42 001 487; Spendenkonto: 42 002 634

**Engere Bundesleitung:** 1. Bundesvorsitzender: Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Stellvertretende Bundesvorsitzende: Professor Dr. Werner Blessing, Erlangen und Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Stellvertretender Bundesschatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter i.R.; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellvertretender Schriftleiter: Peter A. Süß, M.A., Würzburg.

**Erweiterte Bundesleitung:** Bezirksvorsitzende für Oberfranken: Inge Konrad, Konrektorin, Bayreuth; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker i.R., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Professor Dr. Helmut Flachenecker, Würzburg; Stellvertreter: Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg; Bezirksvorsitzender für Südtüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina; Weiteres Mitglied: Klaus-Peter Gäbelein, Realschulkonrektor, Herzogenaurach.

# FRANKENLAND

Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege

## INHALT

### Aufsätze

*Dirk Götschmann:*

Grundlagen und Grundzüge der Industrialisierung in Franken ..... 152

*Günter Dippold:*

Grundzüge der Industriegeschichte im Raum Lichtenfels ..... 169

*Erich Schneider:*

„Schweinfurt, eine schöne, industriöse und nahrhafte Stadt“ ..... 182

*Sabine Zehentmeier:*

„Fresst Kartoffeln und Salz ihr blöden Luder“.

Frauen in der Porzellanindustrie 1871–1933 ..... 193

### Frankenbund intern

Grußwort des 1. Bundesvorsitzenden Dr. Paul Beinhofer

zum 76. Bundestag in Miltenberg ..... 201

*Peter A. Süß:*

Bericht über den 76. Bundestag des Frankenbundes ..... 203

*Christina Bergerhausen:*

Neue Bundesgeschäftsführerin und Schriftleiterin ..... 206

*Staatsminister Dr. Thomas Goppel:*

Die Bedeutung der Heimat- und Geschichtsvereine

für Entstehung und Pflege eines regionalen Heimat- und Geschichtsbewusstseins ... 207

*Helmut Flachenecker:*

Fränkisches Seminar 2005 ..... 212

**Veranstaltungen in Franken** ..... 214

**Literatur aus Franken** ..... 218

**Aktuelles** ..... 219

---

### Der Frankenbund wird finanziell gefördert durch

- das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- den Bezirk Mittelfranken
- den Bezirk Oberfranken
- den Bezirk Unterfranken

Allen Förderern einen herzlichen Dank!

## VERZEICHNIS DER AUTOREN

- |  |  |
|--|--|
| Professor Dr. Günter Dippold,                  | Bezirksheimatpfleger für Oberfranken,<br>Brückleinsgraben 1, 96215 Lichtenfels   |
| Universitätsprofessor Dr. Helmut Flachenecker, | Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte,<br>Institut für Geschichte der Universität<br>Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg          |
| Universitätsprofessor Dr. Dirk Götschmann,     | Professur für Bayerische Geschichte der<br>Neuzeit,<br>Institut für Geschichte der Universität<br>Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg |
| Dr. Erich Schneider,                           | Städtische Sammlungen Schweinfurt, -<br>Obere Straße 11/13, 97421 Schweinfurt  |
| Peter A. Süß M.A.                              | Historiker,<br>Schollergasse 15, 97084 Würzburg  |
| Dr. Sabine Zehentmeier,                        | Europäisches IndustrieMuseum für<br>Porzellan,<br>Bahnhofstr. 3, 95100 Selb-Plößberg   |

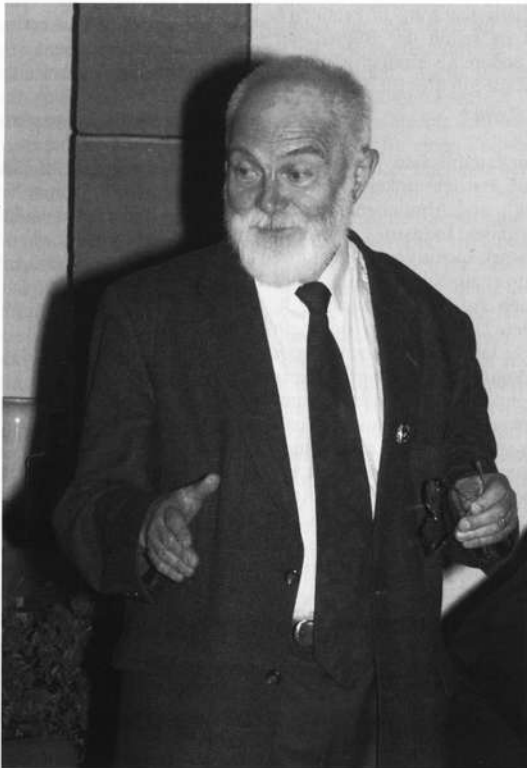
Für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren die alleinige Verantwortung.

*Ein herzliches „Vergelt's Gott“ Herrn Rudolf Erben M.A.*

*für seine 12-jährige Tätigkeit*

*als Schriftleiter der Zeitschrift Frankenland!*

*Mit Umsicht und Sachverstand hat er die Zeitschrift geführt  
und war immer auf der Suche nach guten Beiträgen,  
um den Lesern Franken mit seinen kulturellen Schätzen  
und seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit  
nahezubringen.*



## Grundlagen und Grundzüge der Industrialisierung in Franken

von

Dirk Götschmann

### „*Industria*“, *Industrie* und *Industrialisierung*: Begriffsklärungen und Abgrenzungen

„Industrialisierung“: das ist einer der Begriffe, die so geläufig sind, dass man sich über deren Inhalt kaum mehr Gedanken macht. Dementsprechend problemlos erscheint auch das Thema „Industrialisierung in Franken“. Tatsächlich aber ist schon der Begriff der „Industrie“ alles andere als eindeutig, und in noch stärkerem Maße gilt dies für den Begriff der „Industrialisierung“.

Abgeleitet vom lateinischen Wort „*industria*“, das man mit „Betriebsamkeit“, „Fleiß“, „eifrige Tätigkeit“, und Ähnlichem wiedergab, war der Begriff der „Industrie“ ursprünglich mit einer stark positiven Bedeutung behaftet. Nachdem er zunächst auf alle Tätigkeitsbereiche, auch auf die Landwirtschaft, angewandt werden konnte, engte sich sein Gebrauch im 18. Jahrhundert aber immer stärker ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verwendete man ihn fast nur noch im Zusammenhang mit gewerblicher Produktion, und seit der Mitte dieses Jahrhunderts nahezu ausschließlich für eine gewerbliche Tätigkeit, bei der man mit modernen Methoden aus Rohstoffen Erzeugnisse mit höherem Gebrauchswert und/oder höherem Nutzen herstellte. Da diese Form der Produktion i. d. R. in Fabriken stattfand, waren die Begriffe „Industrie“ und „Fabrik-Industrie“ nahezu identisch. Seither bezeichnete „die Industrie“ die Gesamtheit solcher wirtschaftlicher Unternehmen, die ihre Produkte arbeitsteilig, unter Einsatz von Maschinen und moderner Technologie, in großem Umfang und in großen Betriebseinheiten herstellen.

Der Begriff „Industrialisierung“ dagegen kam erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Gebrauch. Und anders als der Begriff „Industrie“ war der der Industrialisierung zunächst negativ besetzt. Eingeführt wurde er von den Kritikern jener Entwicklung, die man bis dahin allgemein als „industrielle Entwicklung“, „industrieller Fortschritt“ oder auch „industrielle Revolution“ bezeichnete. Nach Ansicht mancher konservativer Kreise barg diese Entwicklung aber Gefahren, welche die politische Führung des Kaiserreiches, die den Wandel Deutschlands von einem Agrarstaat in einen Industriestaat zielstrebig vorantrieb, nicht erkannte oder unterschätzte. Als Industriestaat, so argumentierten diese Kritiker, werde Deutschland von Nahrungsimporten abhängig und damit politisch erpressbar. Aber dieses Argument war nur vorgeschoben, eigentlich richtete sich ihre Kritik gegen den gesellschaftlichen und politischen Wandel, der mit der Entwicklung zum Industriestaat einherging. Deren Folge sei eine „Industrialisierung“ – hier wird dieser Begriff zum ersten Mal verwendet – und ein „extremer Individualismus“, welche an die Stelle der „ländliche(n) Kultur“, der „uralte(n) konservative(n) Herrscherin“, treten würden.

Der Begriff „Industrialisierung“ bezeichnete damit von Anbeginn an weit mehr als nur den Modernisierungsprozess im Bereich des produktiven Gewerbes, und er war auch nicht auf den Bereich der Wirtschaft beschränkt. Im Gegenteil: Mit der Verwendung dieses Begriffes wollte man die Auswirkungen des technischen und wirtschaftlichen Wandels auf Politik und Gesellschaft aufzeigen, und dies mit kritischer Absicht. „Industrialisierung“ war nicht als wertneutraler Begriff gedacht, er war vielmehr für die politische